

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 121/122 (1943)
Heft: 18

Nachruf: Hartmann, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

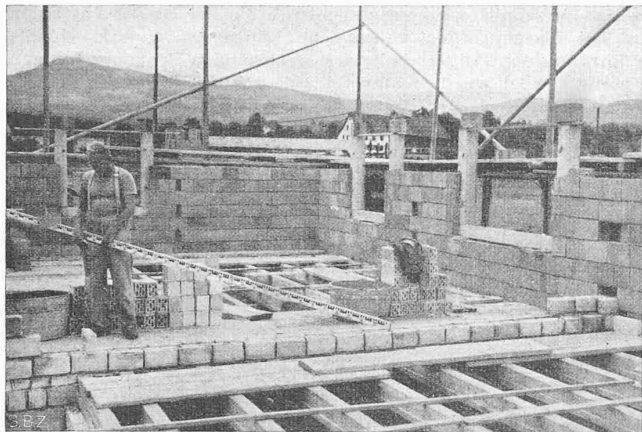


Abb. 2. Novadom-Bau im Trockenaufbau



Abb. 3. Gewöhl. Backsteinmauer



Abb. 4. Novadom-Trockenmauer

hydraul. Kalk- oder in Zement-Mörtel zu verlegen seien. Zweckmässigerweise wird das Gewölbe ringweise auf einer Gleitschalung aufgebaut. Als Aussenisolation des innen unverputzten Gewölbes wird ein wasserdichter Verputz mit ein- bis zweimaligem Isolieranstrich empfohlen. Näheres ist zu erfahren aus «H. & T.» oder vom Techn. Bureau des Verbandes Schweiz. Ziegel- und Steinfabrikanten (Zürich).

Luftseilbahnen nach dem Einseilsystem für Personenbeförderung. Ing. F. Hunziker schildert in «Hoch- und Tiefbau» vom 4. Sept. 1943 die erreichten Fortschritte der Seilbahnen in Bezug auf Sicherheit und Dauerhaftigkeit, unter gleichzeitiger Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit bei geringerem Material- und Arbeitsaufwand. Er bespricht ferner die zunehmende Bedeutung der für Bergbevölkerung, rationelle Alpwirtschaft, allgemeinen Verkehr und Industrie und Bauwesen so wichtigen, bisher jedoch stiefmütterlich behandelten Luftseilbahnen. Sodann wird gezeigt, dass das grosse Bedürfnis nach einfachen, aber doch sicheren Luftseilbahnen für bescheidene bis hohe Leistungsfähigkeit nach dem Einseilsystem am besten befriedigt werden kann. Dieser Weg wurde durch das für Vitznau-Wissifluh ausgeführte, hier in Bd. 120, S. 172* (10. Okt. 1942) beschriebene System Patent Hunziker erschlossen. Bei diesem wird hohe Sicherheit und Dauerhaftigkeit hauptsächlich durch schonende und sturmsichere Seilführung auf nur wenigen, grossen Scheiben und die stets leichte Kontrollierbarkeit des einzigen, bewegten Trag-Zugseiles erreicht, an dem die Fahrzeuge angelenkt sind. So wurde ein bedeutender Teil der bisher benötigten Ausrüstung, insbesondere die Zugseile und komplizierten Fahrzeugfangbremsen samt Rettungseinrichtung mit eigenem Seil und Antrieb (für den Fall einer Blockierung auf der Strecke) entbehrlich. Damit sind verschiedene Verschleiss- und Störungsmöglichkeiten ausgeschaltet, Handhabung und Instandhaltung der Anlage bedeutend einfacher, und die Bau- und Betriebskosten geringer geworden. Schliesslich wird auch die hohe Zuverlässigkeit zweckentsprechender Drahtseile bei ordentlicher Wartung und Kontrolle dargelegt. Die Erstaussführung in Vitznau hat nun den zweiten, zeitweise strengen Sommerbetrieb bei oft starkem Wind ohne jeden Anstand erfüllt und sich gut bewährt. Diese materialsparende Ausführung von hoher Qualität ist trotz der allgemeinen Teuerung noch zu tragbaren Preisen möglich und in einer Reihe von Projekten in Vorbereitung, wobei insbesondere auch ein sicherer *Umlaufbetrieb* mit mehr als zwei Fahrzeugen, wie schon längst erstrebt, ohne weiteres erreicht werden könnte und auf langen Strecken, z. B. hinauf in Bergtäler, hohe Leistungsfähigkeit bei mässigen Kosten ergäbe.

Die Gesellschaft der Ingenieure der SBB war am letzten Sonntag unter dem Präsidium von Ing. E. Felber, Sekt.-Chef für Sicherungsanlagen bei der General-Direktion, in Utzenstorf zu ihrer Generalversammlung vereint. Dr. Max Iklé (Bern) berichtete über «Arbeitsbeschaffung im Verkehrssektor», unter Beleuchtung des geplanten Verkehrsausbau vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus. Vorher hatte Ing. Karl Braun, Dir. der Emmenthalbahn, Burgdorf-Thun-Bahn und Solothurn-Münster-Bahn, die Bahnhofumbauten in Burgdorf und das neue Rollmaterial der E. B. Th. B. vorgeführt.

Oberer Mühlesteig-«Uraniabrücke»-Mühlebrücke. Anlässlich des Abbruchs der vor 100 Jahren nach dem Brande der alten Mühlen erstellten Häuser am obern Mühlesteig macht Max Schreck in der NZZ vom 24. d. M. (Blatt 6) den Vorschlag, mit

der vorläufigen Benennung der 1913 erbauten neuen Brücke als «Urania»-Brücke abzufahren und der Brücke den natürlichen Namen «Mühlebrücke» zu geben. Auch die SBZ hatte schon damals die aus Berlin inspirierte vorläufige Benennung (zu Ehren der «Urania»-Sternwarte) als unzücherisch beanstandet und den selbstverständlichen Namen Mühlebrücke befürwortet, der umsonst liegt, als ja die Brücke die Fortsetzung der Mühlegasse bildet. Auch sinnvolle Namen sind ein Symbol sinnvollen Stadtbaues, ein Ausdruck von Evolution statt Revolution. Aus diesem Grunde wünschen auch wir obiger Anregung den verdienten Erfolg, an dem wohl nicht zu zweifeln ist.

Eine Luftfahrt-Ausstellung «Auf der Weltstrasse der Zukunft» im Helmhaus in Zürich dauert bis Sonntag den 7. Nov. und ist bei freiem Eintritt täglich geöffnet von 10 bis 12 h und 14 bis 20 h. Es ist die von der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung geschaffene Wanderschau mit dem Grundthema der Schweiz im zukünftigen Weltverkehr, und zeigt in eindrucksvoller Gegenüberstellung vom Luftballon über den ersten Blériot-Apparat Osk. Biders bis zum jüngsten Segelflieger die bisherige Entwicklung.

Das Kunstgewerbemuseum Zürich zeigt während einiger Wochen unter der Bezeichnung «Deutsche Wertarbeit» eine Auswahl kunstgewerblicher Arbeiten der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit. Neben zahlreichen Erzeugnissen des Kunsthandwerks enthält die Ausstellung Beispiele formschöner Fabrikwaren, die aus der Zusammenarbeit von Künstlern und Industrie hervorgegangen sind.

Eine Drahtseilbahn von 96 km Länge wird in Nordschweden für den Erztransport zwischen Boliden und Kristineberg gebaut. Den bezüglichen, technisch allerdings nur andeutungsweise informierenden Mitteilungen der «Z. VMEV» vom 10. August d. J. ist zu entnehmen, dass es sich offenbar um eine Luftseilbahn handelt, deren Förderleistung 50 t/h erreichen soll.

NEKROLOGE

† **J. Hartmann, Ing.**, einer der Senioren der G. E. P., ist im 85. Lebensjahr gestorben. Da auf seinen besonderen Wunsch seine beiden noch lebenden Kurskameraden der Ingenieurschule 1876 bis 1880 uns über seinen Lebenslauf nichts mitteilen dürfen, müssen wir uns mit den Angaben des G. E. P.-Verzeichnisses von 1900 begnügen, denen zu entnehmen ist, dass der am 19. Juni 1858 geborene J. Hartmann zuerst bei Bahnbauten in Frankreich und im Balkan tätig war, später einige Jahre als Assistent am Eidg. Polytechnikum wirkte, um sich ab 1890 dem Bahnbau in Anatolien zuzuwenden. Seine letzten Lebensjahre verbrachte der vom Schicksal hart verfolgte Kollege in Zürich, zuletzt in Wettingen, wo er am 2. Juli d. J. sanft entschlafen ist.

LITERATUR

Elektrische Installationen. Von Prof. Dipl. Ing. R. Spieser und Arch. H. Liebetrau. Heft 5 der Bautechnischen Reihe «Bauen in Kriegszeiten», herausgegeben vom Delegierten für Arbeitsbeschaffung. Zürich 1943, Polygraph. Verlag A.-G. Preis kart. Fr. 4,80.

Es ist den Verfassern gelungen, den eher spröden Stoff sehr anregend zu bearbeiten. Die Umstellungen auf dem Gebiete der elektrischen Installationen sind in erster Linie durch das Fehlen des Gummi, in zweiter Linie durch den Mangel an Kupfer be-